

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur, verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 485 D

7. September 2012

37. Jahrgang

Kein Geld für den Naturranger? Das darf ja wohl nicht wahr sein!



Aus einer stillgelegten Mülldeponie am Marienfelder Diedersdorfer Weg hat Björn Lindner seit 2007 einen beispielhaften und einzigartigen Park entwickelt. Der Naturranger kümmert sich nicht nur um seltene Tiere und Pflanzen auf dem Areal, sondern macht es auch zugänglich für Besucher, wobei Kinder und Jugendliche die dankbarsten Gäste sind. In Marienfelde zeigt sich, dass es auch in einer Millionenmetropole wie Berlin, wo alle möglichen und unmöglichen Ecken zugebaut werden, zum Glück Flächen gibt, die von der Asphaltierungswut verschont bleiben.

So sinnvoll Projekte dieser Art sind, fehlt es immer wieder am nötigen Kleingeld, um sie halbwegs ausreichend zu finanzieren. Ja, ich sage bewusst Kleingeld, denn gemessen an dem, was in Berlin an Geld für Fehlplanungen und Überflüssigem verschwendet wird (siehe die jährlichen Berichte des Rechnungshofes), handelt es sich bei der Finanzierung des Parks und seines Naturrangers um die berühmtem Peanuts.

Auch nach fünf Jahren kann Björn Lindner mit keinem festen Gehalt rechnen. „Das gesamte Naturschutz-Projekt wurde nur über Projektgelder aus Jobcenter-Maßnahmen, Einzel-Zuschüssen des Bezirks oder über Spenden finanziert. Und eine kurzzeitige ‚letzte Rettung‘ über eine halbe

Stelle des NABU wird jetzt zum Monatsende auch noch gestrichen“, heißt es in einer Pressemitteilung der „Initiative Berlin Marienfelde“ (berlin-marienfelde.de).



In einem dramatischen Aufruf heißt es: „Naturschutz-Park stirbt, weil niemand zuständig ist. Berlins einziger NaturRanger muss Arbeitslosengeld beantragen“. Weiter heißt es in der Pressemitteilung der Initiative: „Damit droht nicht nur dem NaturRanger, sondern auch dem Naturschutz-Park Marienfelde im Süden Berlins zwangsläufig das Aus. Kompliziert wird die Sache, weil niemand zuständig sein will. Denn hier geht es zwar einerseits um Naturschutz vieler seltener Arten, aber auch um Bildungs-Projekte für jährlich Tausende Kinder (JuniorRanger, Grüne Klassenzimmer, Ferienprojekt Grüne Schule), um Bürger-Erholung und geplante Behinderten-Führungen, um Stadtentwicklung ‚mit grüner Lunge‘ ähnlich wie auf dem Tempelhofer Flughafen.... und im Detail um vieles mehr. Das können nicht einzelne Stadträte oder Ämter aus ihrem Etat finanzieren.“

Die Proteste und ein Aufruf des Bezirksstadtrates für Natur und Umwelt, Oliver Schworck (SPD), in der „Berliner Woche“ - „Bürger müssen Druck machen“ - haben zu einer Flut von E-Mails und Briefen an die Senats- und Bezirksverwaltung geführt. Diese Unterstützung aus der Bevölkerung ist hilfreich. Die Parteien in der Bezirksverordnetenversammlung werden diese Rufe nicht ungehört lassen.

Bis zum Monatsende muss eine Lösung gefunden werden, und die Zeichen dafür stehen nicht so schlecht. Vermutlich wird es/kann es aber nur wieder eine Lösung mit zeitlicher Begrenzung sein. Die Finanzierungsflickenteppiche für Projekte dieser Art sind unerträglich, und zwar für alle Betroffenen. So kann es weder eine Planungssicherheit, noch die erforderliche Kontinuität in der

Arbeit geben. Immer wieder schauen die Beteiligten nach oben, ob das Rosshaar, an dem das Damoklesschwert hängt, noch hält. Das ist kein Zustand.

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg kann es sich schlicht und einfach nicht leisten, dieses Projekt in Marienfelde aufzugeben. Es wird Zeit, die Stelle des Naturrangers langfristig abzusichern. Es kann Björn Lindner nicht zugemutet werden, dass er in gewissen Abständen immer wieder Angst haben muss, seinen Job zu verlieren. Wer Lindner kennt, weiß, dass dies nur ein Teil seiner Sorgen ist, weitaus mehr als um sein persönliches Schicksal macht er sich Sorgen um die Tiere und Pflanzen, die er mit seiner Arbeit bewahrt. Man sollte nicht nur den Park, sondern vor allem seinen Ranger unter Natur- und Artenschutz stellen.

Chris Landmann

Fotos: *clique.sued.de*